

Gedanken zum Evangelium vom Tag

Mitten im Juni lesen wir heute ein Evangelium, das wir auch aus der Fastenzeit kennen. Vom rechten Almosen geben, Beten und Fasten ist dort die Rede, von der Warnung, sich bei all dem nicht zur Schau zu stellen und von Gott, dem Vater, der das Verborgenen sieht (und es vergelten wird). (Mt 6,1-6.16-18)



Foto: Martin Mannigatterer in Pfarrbriefservice.de

Gott, unser Vater, der das Verborgene sieht, an diesen Worten bin ich hängen geblieben.

Es sind Worte, die aufrufen und nachdenklich, vielleicht sogar ängstlich machen.

Aber wenn ich es mir recht überlege, sie sagen auch: Es sind nicht die großen öffentlichen Taten und Handlungen, die unser Leben mit Gott und miteinander lebenswerter machen. Es sind die kleinen Dinge, die oft „im Verborgenen“, Stillen und Leisen geschehen,

die Pflege der alten Eltern,

das Mitkochen für die Nachbarsfamilie, die „am Bauen“ ist,

das Einkaufen mit dem Fahrrad anstatt mit dem Auto,

der stets freundliche Gruß des Arbeitskollegen, wenn man morgens auf die Arbeit kommt,

das regelmäßige Schmücken einer Kapelle auf dem Weg

Und hier sagt Gott: Mensch, es ist gut, dass du das tust!

Lenken wir heute unseren Blick auf die vielen guten kleinen Dinge, die im Stillen und Leisen geschehen.

Marion Jensen, Dekanatsreferentin